

## Zu Gast bei Freunden

*Anmoderation Tim Sackreuther*

Die Welt ist zu Gast bei Freunden, und im Land herrscht eine geradezu ausgelassene Partystimmung. Doch sind alle Gäste auch gute Freunde? Und wer bezahlt die Party? Fragen, die Walter Kuhl aus der Redaktion *Alltag und Geschichte* im folgenden Beitrag aufwirft.

*Beitrag Walter Kuhl*

Ausgelassen und stimmungsvoll feiern die deutschen Fans ihre Nationalelf. Vergessen sind Alltag und Frust, die täglichen Sorgen und die neuen finanziellen Zumutungen, welche die Große Koalition als Begleitmusik zur Fußball-Weltmeisterschaft beschließt. Doch es stellt sich nicht nur die Frage, wer die sogenannte Reform des Gesundheitssystems bezahlen soll. Denn die größte Party in der Geschichte Deutschlands ist die bislang teuerste Party aller Zeiten. Rund sechseinhalb Milliarden Euro [1] kostet uns der Spaß, bis zu sieben Mal lauthals jubeln und feiern zu dürfen. Sechseinhalb Milliarden Euro für eine Party, bei der die Gewinner schon feststehen.



Die FIFA wird einen Millionengewinn machen, die Fußballclubs bekommen modernisierte Fußballarenen frei Haus geliefert, dem Hotel- und Gaststättengewerbe wird über das Sommerloch geholfen, und für die Automobilindustrie gibt's neue Straßen und Autobahnen. Auch die Konsumgeräteindustrie muß ihre neuen LCD-HDTV-Fernseher loswerden und die sogenannten Sponsoren wollen natürlich auch einen lukrativen Gegenwert für ihr FIFA-Zertifikat sehen. Die Kosten all dieser Infrastrukturmaßnahmen trägt selbstredend die öffentliche Hand, während die Ge-

winne - wie so oft - privatisiert werden. So etwas nennt man und frau Quersubventionierung, und für uns, die wir das alles zahlen dürfen, gibt's zur Ablenkung ein bißchen Partystimmung.

Wollen wir lieber diesmal nicht darüber nachdenken, wievielen Kindern in aller Welt mit diesen

sechseinhalb Milliarden Euro ein Leben in Würde finanziert werden könnte, die statt dessen, während der *Teamgeist* rollt, verhungern oder an heilbaren Krankheiten krepieren dürfen. Allerdings wäre es verfehlt, im Rahmen eines derartigen Megaevents so etwas wie Moral oder Verantwortung zu erwarten. It's showtime. Wir feiern, und der Rest der Welt kann sehen, wo er bleibt.

Natürlich hält diese Stimmung erst einmal nur solange vor, wie Deutschlands Edelkicker von Sieg zu Sieg eilen. Eine sich im Zuge des neoliberalen Zeitgeistes immer mehr deregulierende und atomisierende Gesellschaft benötigt Identifikationen und Identifikationsfiguren. Die alten Werte taugen nicht mehr so recht als Kitt für eine Gesellschaft voller sozialer Widersprüche. Und bei solchen Gelegenheiten war es schon immer gut für's Geschäft, wenn der nationale Geist aus seiner Flasche geholt wurde. Lassen wir einmal die Frage offen, ob der Flaschengeist einem Kasten Bitburger oder einem Faß Krombacher entspringt.

Doch was feiern wir? Daß Jens Lehmann dank eines Spickzettels, also genau betrachtet: aufgrund schülerhafter Schummelei, zwei Elfmeter gehalten hat? Schauen wir uns das Spiel gegen Argentinien doch etwas genauer an. Auch Argentinien's Nationalelf war ja angeblich zu Gast bei Freunden. Die Freundinnen und Freunde im Berliner Olympiastadion zeigten wahre Gastfreundschaft - und piffen den Gegner des neuen Partydeutschlands erbarmungslos aus. Deutschland zeigte kurz sein wahres Gesicht. *Fair Play* ist etwas für Naivlinge und Weicheier, richtig harte Männer kämpfen anders und mit allen Bandagen, die der Schiedsrichter nicht sieht.

So wie Miroslav Klose, der mit seinem Knie den argentinischen Torwart außer Gefecht setzte. Nun könnte man und frau meinen, dies sei keine Absicht gewesen. Doch wer genau hinschaut, nicht nur im Spiel der Deutschen, sondern aller Kicker, auch im Spiel der Stars wie Figo, Beckham oder Ronaldinho - wird sehen, daß weniger die groben Fouls, als vielmehr die kleinen hinterhältigen Tritte das Geschehen bestimmen. So etwas wird geübt, und es war schon immer so gewesen, daß dem Gegner mit übertrieben genanntem Körpereinsatz der Schneid abgekauft werden soll. Kloses Knieattacke hatte jedoch gravierende Folgen für den Spielausgang.

Anstelle von Roberto Abbondanzieri, der in Argentinien die Elfmeterschützen zur Verzweiflung bringt, stand im entscheidenden Moment der unerfahrene Leonardo Franco im Kasten. Auf neudeutsch verheißt dies einen Standortvorteil, den sich die deutschen Kicker dank Kloses Knie erschlichen haben. Nun ist Fußball kein Spiel der Gerechtigkeit. Im globalen Kampf um Märkte und Emotionen haben sich die Deutschen einfach etwas cleverer verhalten. Kloses Einsatz hat sich gelohnt. Und so etwas will natürlich gefeiert werden. Denn Argentinien war zu Gast bei Freunden. Aber abwarten: vielleicht sind die Kicker aus Italien und Frankreich nicht ganz so naiv. Der Absturz nach der Party könnte ziemlich ernüchternd sein.

*Abmoderation Tim Sackreuther*

Ein Beitrag von Walter Kuhl für Radio Darmstadt. Dieser Beitrag ist demnächst nachzulesen auf der Internetseite [www.wkradiowecker.de.vu](http://www.wkradiowecker.de.vu).

[1] Jens Weinreich: Die Kunst des Rechnens, [Berliner Zeitung](#) vom 10. Juni 2006

Radio Darmstadt ist ein lizenzierter nichtkommerzieller lokaler Hörfunksender mit einer geschätzten Reichweite von 350.000 potentiellen Hörerinnen und Hörern. Laut einer im Sommer 2000 durchgeführten Akzeptanzanalyse hören 7% der möglichen Hörerinnen und Hörer im Laufe eines 14-tägigen Zeitraums mindestens einmal Radio Darmstadt, vorzugsweise den morgendlichen Radiowecker und die Sendungen der Themenredaktionen (täglich von 17 bis 19 Uhr). Dem Sendepplatz der Redaktion *Alltag und Geschichte* wird darin bescheinigt, daß er ein "ausgesprochen anspruchsvolles Programm aufweise und mit politisch linksgerichteten und kritischen Inhalten überzeuge". Die Untersuchung ist in der Schriftenreihe der LPR Hessen als Band 13 erschienen (ISBN 3-934079-33-4). Eine repräsentative Umfrage im Frühjahr 2004 ergab hochgerechnet eine Reichweite von 30.000 HörerInnen innerhalb von 14 Tagen. Dies entspricht einer Verdopplung des "weitesten HörerInnenkreises" auf 14%.

Walter Kuhl c/o Radio Darmstadt, Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt

<http://www.waltpolitik.de>

fon: (06151) 8700-192, fax: 8700-111

wql <at> radiodarmstadt.de

URL dieser Seite: [http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw\\_60702.pdf](http://waltpolitik.powerbone.de/pdf/rw_60702.pdf)